

verheirathete er sich mit Clara, geb. Heucke, aus Crossen a. O. und dieser Ehe entsprossen 3 Söhne, die sämmtlich in Jauer am Gymnasium die Reifeprüfung bestanden.

Von seinen Publicationen seien genannt: Vergleichung des deutschen Turnens mit der griechischen Gymnastik (Gymnasial-Programm, Guben 1863), E. M. Arndt, ein Vorkämpfer für das neu erstandene deutsche Kaiserreich (Gymnasial-Programm, Torgau 1874), die unvollständigen Verse in Virgil's Aeneide (Gymnasial-Programm, Jauer 1879) und Gliederung des Platonischen Protagoras und dreier Staatsreden des Demosthenes (Gymnasial-Programm, Jauer 1883). Ausserdem finden sich von Münscher verschiedene Aufsätze in Zeitschriften, z. B. im Jahrbuch für Philologie (1865 und 1870), in der Zeitschrift für Gymnasialwesen (1872), in Schenkel's kirchlicher Zeitschrift (1867), im Jahrbuch für protestantische Theologie (1875) und in der protestantischen Kirchenzeitung (1872 und 1881). Er starb am 28. Juni 1897 zu Jauer. Unserer vaterländischen Gesellschaft hat er seit 1892 als auswärtiges Mitglied angehört.

Dr. med. Johannes Franz Joseph Mannigel, Oberstabsarzt I. Klasse und Regimentsarzt in Gross-Glogau, wurde am 11. December 1843 in Neisse geboren und besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt von 1854—1863, von Michaelis 1863 ab die Universität Breslau, um Medicin zu studiren. Nachdem er während des Feldzuges vom Juni bis September 1866 als Hilfsarzt in dem Kriegs-Reservelazareth zu Landeshut i. Schl. thätig gewesen war, kehrte er nach Breslau zurück, um seine medicinischen Studien fortzusetzen. Am 25. October 1867 promovirte er auf Grund seiner Dissertation: „Die Nosocomial-Gangraen als Complication bei Schusswunden“ an hiesiger Universität zum Dr. med. und wurde am 4. Mai 1868 zum praktischen Arzte ernannt.

Am 1. Juni 1868 trat er als einjährig-freiwilliger Arzt in die Armee, wurde am 22. Juni 1869 zum Assistenzarzt befördert. In dieser Eigenschaft machte er den Feldzug 1870/71 beim 11. Feldlazareth des VI. Corps mit und war thätig von September bis December 1870 in den Lazarethen zu Reims, von December 1870 bis März 1871 zu Epinay bei Longjumeau. Am 23. Mai 1876 wurde er zum Stabsarzt befördert. Er war verheirathet seit dem 6. Juni 1877, wieder verheirathet seit dem 16. October 1879 und starb 1897 als Regimentsarzt in Gross-Glogau. Unserer Gesellschaft hat der Verstorbene seit 1888 als auswärtiges Mitglied angehört.

Gustav Stoll, Königlicher Oekonomierath und früherer Director des Königlichen pomologischen Instituts zu Proskau, Ritter des Rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife und des Kaiserlich russischen Stanislausordens 2. Klasse, gehörte seit 1866 der Schlesischen Gesell-

schaft für vaterländische Cultur als auswärtiges Mitglied an und verschied im 84. Jahre seines arbeitsamen und segensreichen Lebens am 19. September 1897 zu Proskau.

Wilhelm Kleinwächter, Dr. med., praktischer Arzt zu Breslau und seit 1893 wirkliches Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, wurde geboren am 24. October 1860 zu Oels in Schlesien als der dritte Sohn aus der zweiten Ehe des Herzoglich Braunschweig-Oels'schen Kammerraths Wilhelm Kleinwächter mit Emma Schünemann aus Bremen. Er entstammt einer Familie, welche mit Breslau innig verwachsen ist und sich urkundlich ableitet von dem 1641 aus Leutmannsdorf bei Landeshut nach Breslau übersiedelten Professor Valentin Kleinwächter, erstem Prorector des Magdalenen- und späteren Rector des Elisabeth-Gymnasiums hierselbst. — Wilhelm K. erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium zu Oels, das er Michaelis 1879 mit dem Zeugniß der Reife verliess, um auf der Universität Breslau, dann in Jena, Würzburg und Berlin Medicin zu studiren. In Breslau bestand er im Frühjahr 1884 das Staats-Examen als praktischer Arzt und ging darauf einige Monate nach London, um die dortigen Krankenhaus-Einrichtungen kennen zu lernen. Am 1. October 1884 trat er beim Garde-Füsilier-Regiment in Berlin ein, um seiner Militairpflicht zu genügen, und wurde für das zweite Halbjahr seiner Dienstzeit als Einjährig-freiwilliger Arzt nach Lichterfelde commandirt. Später erreichte er in seinem Militair-Verhältniss den Rang eines Stabsarztes der Reserve. — Am 1. October 1885 kehrte er nach Breslau zurück, um hier mit einer Arbeit über „circuläres Irresein“ zum Dr. med. zu promoviren. Er übernahm die Stellung eines Lehrers am hiesigen Hebammen-Institut und liess sich zugleich als praktischer Arzt in Breslau nieder. Später wurde er Secundair-Arzt an der Universitäts-Poliklinik und war als solcher durch lange Jahre Assistent von Geheimrath Professor Dr. Biermer. Diese Stellung gab er auf, als er, durch die Koch'schen bacteriologischen Entdeckungen angeregt und einem alten Lieblingswunsche folgend, eine Privatklinik für innere Leiden, besonders für Lungenkranke sich gründete, doch behielt er das Amt eines Universitäts-Arztes bis zu seinem Tode bei.

Von seinem Berufe hatte er eine durchaus ideale Auffassung. Nichts war ihm mehr zuwider, als seine ärztliche Thätigkeit als eine geschäftsmässige aufgefasst zu sehen. Sein Beruf war ihm Herzenssache, und durchdrungen von der Verantwortlichkeit desselben war er von vornherein bestrebt, sich eine möglichst vielseitige Ausbildung zu verschaffen, und ständig mühte er sich, sein Wissen und seine Erfahrung zu erweitern und die Ergebnisse eigenen Nachdenkens in wissenschaftlichen Fachblättern, z. B. in der deutschen medicinischen Wochenschrift